

Adresse dieses Artikels: <http://www.abendblatt.de/ratgeber/wohnen/article205667889/Verdichtung-im-besten-Sinne.html>

IMMOBILIE

12.09.15

Verdichtung im besten Sinne

Von Anette Bethune



Familie R. mit Hund Theo und den Eltern von Silke R. vor dem mit Lärchenholz verkleideten Neubau auf dem hinteren Teil des Grundstücks

Foto: Andreas Laible

Das Grundstück in Klein Flottbek war einer Hamburger Familie ohnehin zu groß. So entstand die Idee, darauf einen Neubau für die Eltern aus Süddeutschland zu errichten. Mit dieser Lösung fühlen sich alle pudelwohl.

Anzeige

Was ist Ihr Haus wert?

Neu: kostenlose & unverbindliche Online-Bewertung in 3 Schritten!

immobilie-richtig-verkaufen.de

Familie ist ja schön und gut, aber eigentlich sollte man sich die Eltern oder Schwiegereltern auf Distanz halten. Ist doch so, oder? Falsch! In Klein Flottbek zeigt eine vierköpfige Familie mit Hund und zehn Kaninchen, dass das Zusammenleben mit Schwiegermama und -papa durchaus gelingen kann.

Allerdings sind die Voraussetzungen für ein Zusammenleben in diesem Fall geradezu ideal, denn Lutz und Silke R. besitzen ein 1300 Quadratmeter großes Grundstück. Und das fanden sie immer schon ein wenig zu groß. So war schnell die Idee geboren, es in zwei Baufelder zu unterteilen, als die Frage im Raum stand: Was machen wir mit den Eltern, wenn diese nicht mehr allein in ihrem Haus in Weil am Rhein (Baden-Württemberg) wohnen wollen? Der Nachbar zur einen Seite hatte es bereits vorgemacht. Und so erhielten auch Lutz und Silke R. die Genehmigung, ihr Grundstück zu unterteilen.

Damit ist dieses Vorhaben nicht nur ein gelungenes Beispiel für Verdichtung. Es könnte auch in anderer Hinsicht Vorbildcharakter haben, denn alle Beteiligten – Ehepaar R. mit ihren beiden Töchtern Sophie, 12, und Hannah, 10, sowie die Eltern von Silke R. – können sich nach gut zehn Monaten keine bessere Wohnform vorstellen als die jetzige. "Wir sind selbst überrascht, wie gut alles läuft. Für beide Seiten hat diese Form des Zusammenlebens bislang nur Vorteile gebracht", sagt Lutz R., der in Winterhude eine Praxisklinik für Frauenheilkunde leitet.

Als Arzt, so betont er, bekomme er oft mit, wie Frauen ohne jegliche Unterstützung den Alltag mit Kindern meistern müssten. Er sagt das ohne Larmoyanz. "Das ist halt unsere Zeit und Resultat der Globalisierung: Familien werden auseinander gerissen, Kinder wachsen ohne Großeltern auf, Mütter sind berufstätig. Und jeder muss zusehen, wie er den Alltag organisiert."

Umso wichtiger war es ihm und seiner Frau, den beiden Töchtern ein anderes Modell vorzuleben – besonders, als die Eltern von Silke R. immer mehr

Sympathie für die Option entwickelten, in den Norden zu ziehen. "Da wir immer ein gutes Verhältnis zueinander hatten, war uns dieses Modell von Anfang an sympathisch", erzählt Silke R., zumal ihr die Eltern vor gut vier Jahren über mehrere Wochen hinweg bei der Bewältigung des Haushalts und der Betreuung der Kinder geholfen hätten. "Seitdem wussten wir, dass ein Zusammenleben klappen könnte", erzählt die 40-Jährige.

Kurz wurde erwogen, das Haus der Familie – auch mit der zweiten Tochter in Köln. Sie hat wie Familie R. zwei Kinder in ähnlichem Alter. Auch sie konnte sich vorstellen, mit den Eltern in der Nähe zu wohnen um einen Anbau zur Straße hin zu erweitern. Doch dieser Plan wurde schnell verworfen. "Diese Form des Zusammenlebens wäre uns zu nah gewesen", sagt die 73-jährige Erika B. und streichelt Enkelin Hannah dabei liebevoll über das Haar. Dann lernt Lutz R. über einen Freund den Hamburger Architekten Karsten Groot kennen. Er bittet ihn, für die Schwiegereltern ein altersgerechtes Haus auf dem hinteren Teil des Grundstücks zu entwerfen, das gleichzeitig den Anforderungen der Behörde gerecht wird.

"Aufgrund des alten Baumbestandes war für den Bau des Hauses kein Maschinenbetrieb zugelassen", erläutert der Architekt. Deswegen habe er einen leichten Holzbau entworfen. "Jedes Brett wurde per Hand von drei Leuten der Tischlerei Oliver Hardt aus Gistenbeck in den Garten getragen", erinnert sich der Bauherr und ist immer noch begeistert von dieser Umsicht.

Anfangs wurde noch ein ebenerdiger Bau mit 100 Quadratmetern Wohnfläche angedacht. Dann waren sich alle einig: Es wird ein Haus gebaut, das langfristig genutzt werden kann, "vielleicht, um es später zu vermieten oder es irgendwann mal selbst zu bewohnen", sagt Lutz R. Also entstand ein Haus mit einem Obergeschoss und mit 144 Quadratmetern Fläche. "Damit ist der Erbteil meiner Frau zugleich gut angelegt", freut sich der 48-Jährige.

Erika und Wolfgang B. indessen profitieren von einem Haus, das ihnen nahezu dieselbe Wohnfläche bietet wie das frühere Zuhause. Zugleich ist alles auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten: Im Obergeschoss haben sie nun ein schönes Schlafzimmer mit Einbauschränken und einem barrierefreien Bad en suite. Gegenüber – mit Blick zum Altbau der Kinder – befindet sich das gemütlich in Holz eingerichtete Gästezimmer mit zwei Betten, die meist von den

Enkelkindern in Beschlag genommen werden. Hier oben wird genäht, gebastelt, gekuschelt und vorgelesen. Flach gehaltene Fensterbänder ermöglichen dabei aus jedem Raum heraus den Blick in schöne alte Baumkronen.

Damit der Weg in das Obergeschoss leichtfällt, wurde so geschickt mit den Höhenniveaus der Geschosse gearbeitet, dass eine sehr flache Treppe eingebaut werden konnte. Gleichzeitig ist im Erdgeschoss alles so angelegt, dass ein Wohnen der Senioren auf dieser Ebene problemlos möglich wäre: Neben einem Arbeitszimmer für Wolfgang B., dem offen gestalteten Wohn- und Essbereich mit Kamin ist auch hier neben der Küche mit Ausblick auf die leicht erhöht liegende Terrasse ein barrierefreies Bad zu finden.

"Dem Architekten ist es wirklich gelungen, eine Nordlage zur attraktiven Sonnenlage umzuwandeln", freut sich Lutz R. Früher habe man diesen Teil des Gartens nie richtig zu nutzen gewusst. "Hier standen früher die Kaninchenställe. Alles, auch die schöne alte Ziegelwand, war zugewuchert", erzählt er. Jetzt übernehme diese zusammen mit den schmucken alten Baumkronen rundherum eine schützende Funktion. "So wie es jetzt ist, ist es gut", sagt Erika B. Die Familie nickt zustimmend – eine echte Win-win-Situation, finden alle.

ANZEIGE

Traumhäuser aus Schweden

Erschwinglicher Luxus Direkt vom
südschwedischen Hochland

